

Acht Jahre später ...

Erfahrungen und Fragen in der Gemeindearbeit

Intro – Eigentlich stand uns nicht der Sinn nach einem weiteren Bericht in G+M ... – schließlich haben wir ja „gerade mal“ vor 8 Jahren von unserem damaligen Gemeindestart berichtet (vgl. G+M, Ausgabe 5/1997) ... – und die aktuelle Situation ist nicht sooo ermutigend, dass wir uns als Vorbild hinstellen könnten. Wir hoffen, dass der Leser notfalls auch von Fehlern lernen kann. – Im übrigen haben wir neben Antwortversuchen auch eine Reihe von Fragen im Gepäck, die uns aktuell beschäftigen und möglicherweise auch für andere eine Hilfe sein können?!

Rückblick – im Februar 1997 starteten wir mit ca. 35 Geschwistern und viel Euphorie und Tatendrang als selbstständige Gemeinde, nachdem wir zwei Jahre lang in der Gemeinde am Gollierplatz I, abends Gemeindearbeit in „Trockenübung“ ausprobiert hatten (vgl. G+M, Ausgabe 4/2004). Zwei Monate später übernahmen wir die Verantwortung als sendende Gemeinde für George und Mihaela Murray in Calarasi (Südosten Rumäniens).

Vor 1,5 Jahren passierte dann, was anfangs als ausgeschlossen galt: auf Grund von menschlichen Problemen trennten sich die gemeindlichen Wege der beiden Ältesten. Mit Gottes Hilfe und auf Grund der Bereitschaft beider Seiten, möglichst wenig „Staub auf zu wirbeln“, blieb die Gemeinde trotzdem zusammen.

Im Laufe der letzten Jahre haben wir durch Gemeindefwechsel und Umzug ein Dutzend Geschwister an befreundete Gemeinden abgegeben. Verstärkung erfuhren wir, neben einzelnen Bekehrungen, durch Geschwister aus verschiedenen Gemeindehintergründen, so dass die Gemeindegröße im Moment bei ca. 50 Geschwistern, sowie einigen Gästen und 30 Kindern liegt – merke: der natürliche Nachwuchs hat sich nahezu verdoppelt ...!

Im Hinblick auf den gewünschten geistlichen Nachwuchs haben wir im gleichen Zeitraum verschiedene, evangelistische Arbeitsweisen mit wechselndem Erfolg ausprobiert: Studentenarbeit und Hauskreise, verschiedene Arten von Kinderarbeit, Frauenfrühstück, Freizeiten, Missionseinsätze, Evangelisation und Zeltmission, Sozialarbeit, Vorträge, Seminare, Sommerfeste, Verteil- und Missionseinsätze, Büchertisch, etc. Die relativ wenigen Bekehrungen kamen jedoch im Regelfall aus dem Familien- und Bekanntenkreis der Geschwister.



Aktuelles – anfangs trafen wir uns in einer Privatschule im Münchner Norden. Seit Herbst 2000 befinden sich unsere Gemeinderäume in einem freistehenden Eckhaus mit Garten, zwei Blöcke nördlich vom Mittleren Ring (s.o.).

Folgende Themen prägen momentan den Gemeindealltag:

1. Einen Schwerpunkt der Gemeindearbeit bildet momentan die heranwachsende zweite Generation. Der Aufbau einer gemeindlichen und evangelistischen **Jungschar- und Jugendarbeit** kostet viel Energie. Aktuell bauen wir einen Raum im Dachgeschoss aus, um die sonntägliche Teenagergruppe aufteilen zu können. Während der Woche finden verschiedene Jungschar- und Teenykreise in Unterschleißheim und Allershausen (nördlich von München) statt.

Im Hasenberg, am nördlichen Stadtrand von München, findet seit vier Jahren eine sozialmissionarische Arbeit für Kids von 6-13 Jahren statt. Die Arbeit entstand aus der bisher dreimal durchgeführten Teebus- und Zeltevangelisation und wird von Geschwistern verschiedener Gemeinden unterstützt, so dass sie mittlerweile in zwei Altersgruppen geteilt werden konnte.

2. In der Evangelisation versuchen wir seit letztem Jahr die **persönliche Evangelisation** zu betonen. Im Moment läuft eine mehrmonatige „Fischerhütte“ in der Gemeinde am Gollierplatz aus, wovon wir uns Impulse erhoffen. Der geplante Zelteinsatz 2005 wurde von jemand „Unbekanntem“ abgesagt, so dass wir für unsere Evangelisationsbemühungen diesen Sommer nicht auf eine „offizielle Veranstaltung“ verweisen können, sondern uns wirklich um unseren Freundeskreis kümmern wollen. Ab Herbst 2005 sollen verschiedene, kleinere Veranstaltungen angeboten werden, wobei wir über Art und Mischung der Angebote noch in der Planungsphase sind.

Momentan entsteht ein gutes Beziehungsnetz in der Stadt Unterschleißheim, 15km nördlich von München, wo sieben Familien der Gemeinde wohnen. Auf Grund der Initiative eines Bruders ist ein loser „Männerkreis“ entstanden, der sich in unregelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Unternehmungen trifft. Vielleicht kann im Herbst daraus ein Gesprächskreis entstehen?



Die vor zwei Jahren mit gutem

Schwung angelaufene, missionarische Arbeit im Hasenberg (der Stadtteil dem unser ursprüngliches Anliegen galt) hat im Moment zu wenig Mitarbeiter: als Folge des letzten Zelteinsatzes vor 2 Jahren entstand ein dynamischer „Schnupperkurs“ (evgl. Hauskreis), mit Hausbesuchen und evangelistischen Events. Wir schienen richtig im sozial schwachen Hasenberg angekommen. Wie soll es nun weiter gehen?

Eine gegenläufige Erfahrung wurde mit einem temporären, evangelistischen Hauskreis gemacht: Vor Ostern wurden sieben Bibelleseabende angeboten. Verschiedene Mitarbeiter/innen brachten fünf bis sieben, z.T. völlig neue Gäste zu den „Ich-bin-Worten“ Jesu im Johannesevangelium. Eine urwüchsig-katholische Familie aus Unterschleißheim, ließ sich trotz der Geburt ihres zweiten Kindes kaum davon abhalten zu kommen ... – wir hoffen vor Weihnachten daran anknüpfen zu können!

3. Oben genannte Engpässe in der Mitarbeiterschaft rühren zum Teil auch von **Krankheiten** her: im Bericht von 1997 haben wir uns noch als „in den Windeln“ befindlich betrachtet, während sich verschiedene Mitarbeiter/innen heute mit Bandscheibenvorfällen, Dauerkopf-

schmerzen und Diabetes herum schlagen. Zudem sind aus Kleinkindern Teenager geworden, die nicht mehr „nebenbei“ mitlaufen!

4. Nachdem sich im Februar 2004 die **Leiterschaft** auf einen Ältesten reduziert hatte, besteht unser so genanntes „Hirtenteam“ mittlerweile wieder aus einem Kreis von vier Brüdern, unterstützt von vier Brüdern im „Dienerteam“. Aus der traurigen Erfahrung heraus – und unterstützt durch ein Leiterschaftsseminar mit A. Strauch, im November 2004 – haben wir uns als Team einige „Spielregeln“ verordnet:

Zum Beispiel versuchen wir die interne Kommunikation dadurch zu verbessern, dass wir unser wöchentliches Treffen etwa alle sechs Wochen nach innen ausrichten, um über uns selbst nachzudenken und etwaige Probleme anzusprechen. Unsere Kommunikation als Leitungskreis in die Arbeitsbereiche der Gemeinde hinein versuchen wir durch gemeinsame Treffen mit den Mitarbeitern bewusster zu gestalten.

Im Januar hatten wir ein sehr gutes Wochenende in der erweiterten Bruderschaft in Bezug auf die Anerkennung eines weiteren Bruders als Ältesten. Seit Februar 2005 läuft die „Probezeit“ dieses Mitarbeiters; wir beten, dass wir in diesem Jahr die offizielle Einsetzung haben können.

Fragen – hier die versprochenen Fragen, die uns aktuell beschäftigen und auch euch beim Nachdenken anregen können. Die meisten sind in Arbeit, auf allen ist Baustelle, keine präsentiert endgültige Ergebnisse:

- Wie können wir *Evangelisation als Lebensstil* dauerhaft etablieren und nicht nur als Buch im Regal stehen haben? Warum tun wir uns mit effektiver Nacharbeit immer noch so schwer? Wie können wir langjährigen Gästen das Evangelium neu nahe bringen?
- Wie können wir die Betreuung der von uns ausgesandten *Missionarsfamilie* weiter verbessern und zum Anliegen der ganzen Gemeinde entwickeln. Welche Verantwortung hat eine „sendende Gemeinde“ im Hinblick auf evtl. Altersvorsorge oder Krankheit der von ihr betreuten „Vollzeitler“?
- Wie schaffen wir es, kontinuierlich an der Erweiterung der *Leiterschaft* zu ar-

beiten? Was ist nötig, um das aktuell freundschaftliche Verhältnis unter den Leitern zu bewahren? Wie können wir die Kommunikation vom „Hirtenteam“ zur Gemeinde (und zurück) verbessern?

- Sollen wir *größere Gemeinderäume* suchen, oder dürfen wir hoffen, dass das Erdgeschoß frei wird und wir das ganze Haus mieten können? Sollen wir die Gemeinde längerfristig teilen, oder sollen wir zusammen bleiben?
- Wie kann man „nebenbei“ aktuelle *Lehrfragen* beackern? Wie können wir unserem Predigtamt den richtigen Stellenwert geben? Wie kann in der Bibelstunde Lehre und Gemeinschaft gleichberechtigt gewährleistet werden?
- Wie können wir unsere *Gemeindeziele* lebendig halten und entwickeln? Wie kann die *Identität der Gemeinde* gestärkt werden, trotz Integration von Geschwister aus anderen Gemeinderichtungen? Wie schaffen wir es, alle Geschwister in das „Werk des Herrn“ zu integrieren?
- Wie soll es mit dem *christlichen Pflegeverein* weitergehen? Wie sieht ein gutes Verhältnis von einem „Werk“ und örtlicher Gemeinde aus?



- Welche Prinzipien müssen wir beim Aufbau einer *Jungschar- und Jugendarbeit* beachten? Wie können wir die „2. Generation“ einbinden? Woher nehmen wir die Mitarbeiter? Wie können wir *übergemeindliche Zusammenarbeit* umsetzen?
- Wie können wir uns in *Single-, Ehe- und Erziehungsfragen* gegenseitig Hilfe geben? Wie können wir die unterschiedlichen sozialen Gruppen der Gemeinde zusammenbringen (z.B. Familien und Ledige)? Wie könnte eine Singlearbeit aussehen?
- Wie können wir, bei aller Aktivität, die *persönlichen Beziehungen* und Freundschaften zwischen Geschwistern betonen? Wie kommen wir in der *Bewältigung von Konflikten* weiter? Wie schaffen wir es, Seelsorge nicht an Profis abzugeben?
- Wie sieht zu guter Letzt unsere *Beziehung zum Herrn* aus? Lieben wir Ihn und dann auch Menschen, oder sind wir christliche Manager? Wie kann man es ggf. ändern?

Fazit – vielleicht findest du dich in den „Baustellenfragen“ wieder? Diesseits der Ewigkeit gibt es nun mal keine Perfektion. Immer bleiben persönliches Versagen, gemeinschaftliche Probleme und offene Fragen ... – Aber unser Meister war auch Zimmermann und baut momentan an deinem und meinem Zuhause. Wenn wir zeitgleich an „seinem Haus“ bauen, teilen wir sein Handwerk ... - und: es lohnt sich (Psalm 132)!
SDG

Infos – mehr Informationen (Glaubensbekenntnis, Ziele, etc.) zur Gemeinde München-Nord gibt es unter www.cgmn.de, vgl. www.joy4yourlife.de und www.lcpm.de

Uwe Brinkmann
und Hirtenteam München-Nord